

INTERNATIONALER KARL-LEISNER-KREIS

Rundbrief Nr. 31 - Juli 1995



Grabstein in der Märtyrer-Gedenkstätte

Begräbnisstätten Karl Leisners

Nachdem Karl Leisner am 12. August 1945 in Plannegg gestorben war, holte man ihn von dort am 18. August mit einem Leichenwagen in seine Heimatstadt Kleve. Am Montag, dem 20. August, wurde die sterbliche Hülle des Neupriesters unter großer Beteiligung der Klever Bürger auf dem Klever Friedhof zu Grabe getragen. Zunächst schmückte ein schlichtes Birkenkreuz sein Grab, das wir auch von Soldatengräbern kennen. "Segne auch, Höchster, meine Feinde!" war Karl Leisners letzte Tagebucheintragung am 25. Juli 1945. Als Soldat Jesu Christi hat er für ein Reich der Gerechtigkeit, des Friedens und der Liebe gekämpft.

Der Grabstein, der das schlichte Birkenkreuz ersetzte, zeigt das Symbol seines Primizbildes. Sein Mithäftling Bruder R. Tjihuis O.C. hatte es gemalt, verbunden mit dem Spruch, den Karl Leisner sich gewählt hatte: "Sacerdotem oportet offerre" - "Ein Priester muß opfern". Der Gedanke an Sühne und Vergebung beschäftigte ihn in seiner letzten Lebenszeit. Der Grabstein befindet sich seit 1974 in der Märtyrer-Gedenkstätte der Stiftskirche in Kleve.

*Am 19.6.56 schrieb O.C. Tjihuis
an Tiedeman: Der Opfingstein ist
Karl Grabstein fertig.*

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde von Karl Leisner

Leibhaftig begegnet bin ich Karl Leisner in meinem Leben vermutlich als Kind, da ich in seiner Nachbarschaft wohnte, bewußt ist es mir aber nicht; seinen sterblichen Überresten jedoch habe ich zweimal gegenüber gestanden. 1964 wurde ich in Münster zum Priester geweiht und bekam meine erste Kaplansstelle in Xanten. Hier erlebte ich aus Anlaß der Großen Viktortracht 1966 die Verhandlungen mit den Angehörigen der Blutzweigen der NS-Zeit über deren Beisetzung im Xantener Dom. In der Tradition des St. Viktor-Domes und der Stadt Xanten gibt es jährlich eine Viktortracht zum 10. Oktober, dem Fest des heiligen Viktor und seiner Gefährten. Zu besonderen Anlässen aber gestalten die Christen von Xanten eine Große Viktortracht, wie zum Beispiel beim ersten Gottesdienst im vollständig wiederhergestellten Dom. Die vorherige Große Viktortracht war 1936. Am 26.

Oktober 1933 entdeckte Professor Dr. Walter Bader im Dom die Gräber von zwei gewaltsam getöteten Männern, die in einem gemeinsamen Holzsarg begraben waren. Ihr Tod läßt sich zwischen 361 und 363 nach Christi Geburt datieren, ihr Grab wurde vor den Toren der Colonia Traiana, dem heutigen Archäologischen Park Xanten, errichtet. Um dieses Grab entstanden Ring um Ring alle Kirchenbauten bis hin zu dem heutigen Dom. Damals hatte der Dom noch keine Krypta, jetzt sollte er eine mit diesen Martyrergräbern bekommen. Als 1936 der Bischof von Münster, Clemens August Graf von Galen, den man auch den Löwen von Münster nennt, den Altar über dem Doppelgrab der Martyrer weihte, sprach er im Blick auf die Greuelthaten der Nazis von "den frischen Gräbern, in denen die Asche derer ruht, die das katholische Volk für Martyrer des Glaubens hält".

Schrein der Martyrer des 4. Jahrhunderts und Sarg Karl Leisners am 1. September 1966

Diese Krypta wurde nach der Zerstörung des Domes bei seiner Wiedererrichtung erweitert, um die Gräber der neuzeitlichen Martyrer Karl Leisner, Heinz Bello und Gerhard Storm aufzunehmen. Die Feier der Beisetzung am 3. September 1966 selbst war für mich ein ergreifendes Erlebnis; sie war der Auftakt zur Festwoche der Großen Viktortracht.

Nachdem Karl Leisner am 12. August 1945 in Planegg gestorben war, wurde er am 20. August 1945 auf dem Friedhof in Kleve begraben. Im September 1966 erfolgte dann die Überführung nach Xanten.

Vielen Menschen, besonders solchen, die Karl Leisner noch gekannt hatten, gab die Beschäftigung mit dessen Leben

Orientierung. Sie gründeten 1973 den Internationalen Karl-Leisner-Kreis, der sich um dessen Erbe und Vermächtnis bemüht. Daraus erwachte die Bitte an den Papst, Karl Leisner selig zu sprechen. Im Zusammenhang mit einer solchen Seligsprechung müssen die Gebeine nochmals gehoben werden. Das geschah im März 1994. Als Präsident des Internationalen Karl-Leisner-Kreises, zu dem ich im Oktober 1993 gewählt worden war, durfte ich im kleinen Kreis bei der Exhumierung anwesend sein. Es war beeindruckend zu sehen, was nach Jahren von einem Menschen übrig bleibt. Unter großer Anteilnahme wurde der Sarg wieder beigesetzt. Der Regionalbischof für den Niederrhein, Weihbischof Heinrich

Janssen, sagte in seiner Predigt: "Wenn wir in dieser Stunde im Xantener Dom an Karl Leisner erinnern, dann feiern wir nicht Vergangenheit. Karl Leisner ist ein Wegweiser, ein Lebensdeuter, ein Jünger Jesu. Sein Weg ist entschiedene Nachfolge Jesu. Sein Weg ist geprägt von einem alternativen Lebensstil. Er schenkt uns Lebenserfahrung, die Wegzeichen sind." Tote wie Karl Leisner vergißt man nicht. Viele Menschen beschäftigen sich mit ihnen. Die "Ewige Ruhe", um die wir für die Verstorbenen beim Begräbnis beten, ereignet sich auf dieser Erde in viel Bewegung, bis sie dann "zu den Altären erhoben werden", wie man früher eine Heiligsprechung nannte.

Grabstätten Karl Leisners in der Krypta des Xantener Domes von 1966 - 1994 und seit 1994

Nun noch einige Anmerkungen zu diesem Rundbrief.

Immer wieder laden junge Menschen Sr. Imma Mack, die "Mädi" von Dachau, ein, damit sie über ihre Erlebnisse und Erfahrungen mit den Häftlingen im KZ Dachau spricht. Ich habe sie gebeten, ein wenig von ihren heutigen Begegnungen aufzuschreiben, damit bekannt wird, welche jungen Menschen es neben Neonazis, von denen die Medien im Übermaß berichten, in Deutschland auch gibt (vgl. Seite 7).

Das Gedenken an die Priesterweihe vor 50 Jahren in Dachau fand in den Medien große Beachtung. Der Gottesdienst im Xantener Dom mit Bischof Jean Dardel aus Clermont-Ferrand war ein beeindruckendes Erlebnis.

Am 17. Dezember, dem Weihetag von Karl Leisner, feierte eine kleine Gruppe von Menschen mit Pfarrer Johannes Sonnenschein und Pfarrer Hermann Scheipers in Dachau einen Gedenkgottesdienst. Frau Elisabeth Haas berichtet darüber (vgl. Seite 9f).

Am 28. März 1995 wurde die hervorragende Ausstellung "Karl Leisner - Niederrheiner und Europäer" im Städtischen Museum Haus Koekkoek in Kleve eröffnet. Herrn Riße und allen Helfern sei herzlich gedankt für das unermüdliche Engagement. Der Vortrag von Herrn Riße zur Ausstellungseröffnung wird im nächsten Rundbrief veröffentlicht, der zum Thema Europa erfolgt. Wir freuen uns über viele neue Mitglieder. Vielleicht gelingt es jedem Mitglied, ein neues hinzugewinnen? Beiliegendes neues Faltblatt kann dabei helfen. Allen, die durch Spenden die Arbeit im IKLK unterstützen, sei herzlich gedankt. Allein von den Beiträgen sind die laufenden Kosten kaum zu begleichen. Wer dem IKLK noch keine Vollmacht für ein Einzugsverfahren des Beitrages bei der Bank gegeben hat, möge das doch bitte nachholen. Das Formular auf Seite 19 oder das im Faltblatt können dabei helfen.

Noch ausstehende Beiträge einzuzahlen, erbitten wir recht freundlich.

Die neugefaßte Satzung ist am 15. Februar 1995 ins Vereinsregister des Amtsgerichtes Kleve eingetragen worden, nachdem der Bischof von Münster die Satzung am 18. Oktober 1994 genehmigt hatte. Die Gemeinnützigkeit wurde am 21. März 1994 erneut durch das Finanzamt Kleve bestätigt.

Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit auf die Einladung zur Mitgliederversammlung auf Seite 10. Um Kosten zu sparen, wird keine eigene Einladung mehr verschickt.

Im Namen des Präsidiums grüße ich Sie alle und wünsche Ihnen noch frohe und erholsame Ferienwochen. Im Gebet bleibe ich mit Ihnen verbunden

NACHRICHTEN AUS ALLER WELT

Deutschland

Karl Leisner - St. Jakobus

Die Deutsche St. Jakobus-Gesellschaft ist korporatives Mitglied im IKLK geworden, nachdem zuvor der IKLK korporatives Mitglied in der Deutschen St. Jakobus-

Gesellschaft geworden war. Zu den im Rundbrief Nr. 29, Seite 6+7 aufgezeigten Verbindungen zwischen Karl Leisner und St. Jakobus kommt noch eine weitere

hinzu: Nach der Befreiung des KZ Dachau durch die Amerikaner durften die Kranken das Lager nicht verlassen. Für Karl Leisner mußte schnell Hilfe gefunden werden. Mit dem Paß des Stadtpfarrers von St. Jakobus in Dachau, Prälat Friedrich Pfanzelt, verließ Karl Leisner das Lager. "Im Revier war sein Name durch den absolut treuen Oberpfleger, einen

Barmherzigen Bruder aus Prag, aus der Liste gestrichen worden. Es gab keinen Häftling Nr. 22356 mehr; der Neupriester Karl Leisner war frei." (Otto Pies, Stephanus heute, Seite 186f Die Flucht).

St. Jakobus als Pilger (12. Jh.) in Santa Marta de Tera (Zamora/Spanien)

Berichte

Die heutige Jugend und der Nationalsozialismus

Ende Juli 1986 wurde ich zu deutschen und englischen katholischen Studenten (-innen) eingeladen, um über meine Begegnungen mit den Häftlingen im Dachauer KZ zu sprechen. Ein kurzer Artikel in der SZ und MM war der Anlaß. Meinen guten Eindruck von den jungen Leuten vertieften die Worte eines Mädchens: "Während meiner ganzen Schulzeit wollte ich vom Nationalsozialismus, insbesondere von den Konzentrationslagern, nichts hören. Was Sie als Zeitzeugin erzählten, weckte mein Interesse. Ich werde mich in Zukunft informieren."

Diese Worte veranlaßten mich, in meinem Urlaub über meine Besuche im KZ 1944/45 nachzudenken und mich mit den damaligen Erlebnissen auseinanderzusetzen. Ich wollte sie schriftlich festhalten, nur für das Ordensarchiv. Es entstand das Büchlein "Warum ich

Azaleen liebe", das im Januar 1987 erschien.

Als Echo darauf bekam ich - in größeren Abständen - Einladungen von 10., 11. und 12. Klassen, Jugendgruppen, Pfadfindern mit der Bitte, über meine Erfahrungen im 3. Reich, insbesondere über meine Begegnungen mit den Häftlingen, die auf der sog. Plantage im KZ Dachau arbeiteten, zu sprechen. Außerdem wurde ich gebeten, durch die Ausstellung und das KZ-Gelände zu führen. Soweit es mir möglich war, nahm ich die Einladungen an. Wenn ich erzählt hatte, was mir wichtig schien, ermunterte ich, Fragen zu stellen. Daraus entwickelte sich oft ein recht gutes Gespräch. Die Jugend ist aufgeschlossen und geht unvoreingenommen mit unserer jüngeren Geschichte um. Ich führe das darauf zurück, daß die heutige Lehrgeneration unbelastet die Verbrechen des Nationalsozialismus den

jungen Menschen nahebringt, nichts verschweigt und nichts beschönigt.

Eine Gruppe junger Frauen und Männer war vor unserem Gedankenaustausch in Auschwitz gewesen. Sie waren noch sehr aufgewühlt von dem, was sie gesehen und gehört hatten. Ein junger Mann konnte seine Erfahrungen nur mit dem Wort "fassungslos" wiedergeben.

Die Frage nach dem Völkermord an Juden und Zigeunern nimmt in den Gesprächen

Was war vor 50 Jahren?

In seinem Weihnachtsbrief des vorigen Jahres schreibt der KZ-Priester Pfarrer Johannes Sonnenschein aus eigenem Erleben:

Ein kirchengeschichtlich-einmaliges Ereignis

"Am 17. Dezember 1944 - also vor 50 Jahren - erlebte ich im Konzentrationslager Dachau, an dieser Stätte teuflischen Hasses, unmenschlichen Grauens und brutaler Lebensvernichtung, die Priesterweihe des Diakons Karl Leisner. Sie war für ihn und für uns alle ein erschütternd-eindrucksvolles Zeichen der Allmacht und Liebe Gottes, sein Zeichen, das uns Zukunftshoffnung und Lebensmut gegeben hat. Für ein paar Stunden wird der Schwerlungenkranke aus dem

breiten Raum ein. Ich hörte von jungen Menschen nie intolerante, abwertende Bemerkungen über diese Völker. Meine Betroffenheit über das Unrecht, das diese Menschen jahrhundertlang erleiden mußten, hatte sie wohl beeindruckt. Dieses Leiden muß durch unsere selbstverständliche Achtung vor jedem Menschen als Geschöpf Gottes ein Ende finden. Alle Menschen sollen in Freiheit und Frieden leben können.

Sr. Maria Imma Mack

Lagerrevier beurlaubt und kommt gegen 8 Uhr in unsere Priesterbaracke, den "Block 26", in die Stube. Dort legt er sich die liturgischen Gewänder eines Diakons über seine Häftlingskleidung an. Während eine Priesterschola das "Ecce sacerdos" singt, erfolgt der Einzug in den gegenüberliegenden schlichten Kapellenraum: Voran Meßdiener, Zeremoniar, der Blockälteste (alles Priester der Diözese Münster), der Lagersprecher der Theologen (ein österreichischer Confrater), der Diakon, welcher in der rechten Hand eine brennende Kerze trägt und auf dem linken Arm ein zusammengefaltetes Meßgewand hält. Den Abschluß bildet der französische Bischof Gabriel Piguet, angetan mit bischöflichem Ornat und allen entsprechenden Insignien. Mit Rücksicht auf die krankheitsbedingte Atemnot des

Diakons können in dem niedrigen Raum nur wenige unmittelbar an der Weihehandlung teilnehmen: die noch lebenden 28 Mitbrüder aus dem Bistum Münster, die Senioren des Priesterblocks, Theologiestudenten aus verschiedenen Staaten und einige seiner persönlichen Freunde sowie die Priesterschola. Der schwache, ausgezehnte Kandidat sitzt vor dem Altar auf einem Holzschemel, indes der Bischof das "Veni creator" anstimmt und mit allen Anwesenden zu Ende singt. Zum Empfang der hl. Weihe aufgerufen, bekennt Karl klar und überzeugt sein "Adsum" (Hier bin ich). Nun wird das Erbarmen Gottes und die Fürbitte der Heiligen angerufen: Über den lang auf der Erde ausgestreckt-liegenden Kandidaten beten Bischof und Priester die Allerheiligenlitanei. Dabei erfleht der Bischof singend in drei Anrufungen den Segen über ihn: "Daß du diesen Erwählten segnen und heiligen und weihen wollest". Und dreimal aller Antwort: "Wir bitten dich, erhöhe uns!" Unter ehrfürchtigem Schweigen legt der Bischof ihm dann die Hände auf. In diesem entscheidenden Augenblick macht der Heilige Geist aus einem elenden, aller Menschenrechte und -würde beraubten Häftling einen Stellvertreter Jesu Christi, des ewigen hohen Priesters und einzigen Mittlers zwischen Gott und den Menschen, der so seinen Diener beruft und befähigt zum Segnen, zum Weihnen, zum Sakramentespenden im Namen seines

Herrn. Die ihn umstehenden Priester legen jetzt jeder einzelne betend dem Ordinanden die Hände auf, und die Schola singt jubelnd: "Tu es sacerdos in aeternum".

Äußere Zeichen der unsichtbaren Gnadenmitteilungen sind die Ankleidung mit dem Meßgewand und die Salbung beider Handflächen mit Katechumenenöl. In Fortsetzung des Wortgottesdienstes verkündet die Lesung: "Freut euch allezeit; denn der Herr ist nahe." Im Evangelium erscheint Johannes der Täufer als unser Wegbereiter hin zu dem Gott, an den wir glauben. In der Eucharistiefeier konzelebriert der Neupriester mit dem Bischof das hl. Meßopfer, auch als sein Holocaustum, seine Ganzhingabe in den Willen Gottes wie und mit Christus. "Nach der hl. Wandlung war ich für einige Sekunden tief ergriffen und gerührt", schreibt er nach Hause. - Nach der hl. Kommunion wird die Weihe vollendet: Wie Christus den Aposteln die Vollmacht der Sündenvergebung übertrug, so gibt ihr Nachfolger sie dem Neupriester weiter: "Empfangt den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden nachlaßt, denen sind sie nachgelassen".- Zum Abschluß der hl. Feier spendet der Neopresbyter jedem seiner priesterlichen Freunde den Primizsegen. - Inzwischen hat sich die Kapelle bis auf den letzten Platz gefüllt, und an den offenen Fenstern stehen dichtgedrängt mehr als 2000 Priester aus

20 Nationen. Jeder erinnert sich seiner eigenen Weihe. Hier fand sie zwar nicht in einem Dom statt, auch ohne Glockenklang, ohne Orgelspiel, ohne Familienangehörige. Doch das Herz ist nicht weniger voller Freude. Für ein paar Stunden haben alle vergessen, wo sie sind. Es bedrückt sie nicht die Not des Lagers, vielmehr wissen sie sich reich beschenkt als Freunde ihres Herrn und Meisters Jesus Christus.- Total erschöpft, aber überglücklich geht der Neugeweihte

ins Revier zurück. Am Fest des hl. Stefanus kann er festlich sein Primizamt feiern. Es war sein letztes hl. Meßopfer. Am 4. Mai aus dem Lager befreit, verbringt er die letzte Lebenszeit im Krankenhaus zu Planegg, bis Gott ihn am 12. August 1945 in seine ewige Herrlichkeit heimholt. Sein Leib ruht jetzt in der Krypta des Domes zu Xanten. - Möge unser Gebet seinen Seligsprechungsprozeß in Rom begleiten!"

* * * * *

Der Gaudetesonntag fiel 1994 auf den 17. Dezember. Zur Erinnerung an die kirchenhistorisch einmalige Priesterweihe Karl Leisners im Konzentrationslager Dachau am 17. Dezember 1944, genau vor 50 Jahren, reiste eine kleine Gruppe des IKLK in Begleitung von zwei ehemaligen KZ-Priesterhäftlingen - Pfarrer Johannes Sonnenschein und Pfarrer Hermann Scheipers - nach Dachau. Frau Elisabeth Haas, eine Schwester Karl Leisners, war dabei und berichtet:

Im Karmelkloster Heilig Blut feierten wir mit vier Priestern - Pfarrer Sonnenschein als Hauptzelebrant, Pfarrer Scheipers als Prediger, den Hausgeistlichen des Karmel und des Waldsanatoriums Planegg - und in Anwesenheit von Sr. Imma Mack sowie den Karmelitinnen am 17. Dezember 1994 um 10.00 Uhr Eucharistie. Wir verspürten

im Gottesdienst und in der Predigt zutiefst, wie Gott den aus der Gesellschaft ausgestoßenen KZ-lern tröstend und heilend beigestanden hat wie den drei Jünglingen im Feuerofen. Die Lesung aus Daniel 3,8, das Evangelium nach Johannes 15,15-21 und die Lieder zeugten davon, daß nur das stete Vertrauen auf Gott siegen kann. Alle Anwesenden waren von diesem Jubiläumsgottesdienst sehr beeindruckt.

Weihbischof Siebler aus München, der mit Theologiestudenten angereist war, hielt um 18.00 Uhr eine feierliche Vesper, die von den Karmelitinnen gesungen wurde. Der Bischof betonte in seiner Predigt, Leisner sei Priester "in seiner ganzen Haltung" geworden. Pfarrer Sonnenschein feierte am 18. Dezember 1994 noch eine Gedenkmesse

in der Kapelle des Waldsanatoriums Planegg, dem Sterbeort Karl Leisners für die große Schwesterngemeinschaft. Die Predigt von Pfarrer Scheipers wurde dort

noch einmal vorgetragen. Die Schwestern zeigten uns Karl Leisners Sterbezimmer. Einige der Ordensfrauen konnten sich noch persönlich an ihn erinnern.

Einladungen

12. August 1995 (50. Todestag Karl Leisners)

Im Gedenken an Karl Leisners Todestag feiern wir wie in den Vorjahren am Samstag, dem 12. August 1995, um 18.30 Uhr in der Stiftskirche zu Kleve einen

Gottesdienst. Die Predigt hält Propst Theodor Michelbrink.

27. Oktober 1995 (Mitgliederversammlung in Kleve)

Aus dem 1973 gegründeten "Freundeskreis Karl Leisner" entstand 1975 der IKLK. Was ist in den 20 Jahren geworden? Welche neuen Akzente gibt es? Die diesjährige Mitgliederversammlung des IKLK findet am Freitag, dem 27. Oktober 1995 in Kleve statt. Um 18.30 Uhr beginnen wir mit einer Eucharistiefeier in der Stiftskirche zu Kleve für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des IKLK. Die Predigt hält Abbé Yves Altmeyer aus Frankreich. Anschließend ist die Mitgliederversammlung in der Altentagesstätte der Stiftsgemeinde in Kleve, Kapitelstr. 8b.

Es ist folgende Tagesordnung vorgesehen:

- ☐ Die Völker Europas auf dem Weg nach Santiago de Compostela
- ☐ Protokoll der Mitgliederversammlung 1994
- ☐ Jahres- und Rechenschaftsbericht des Präsidiums, der Schatzmeisterin und der Kassenprüfer
- ☐ Entlastung des Präsidiums
- ☐ Wahl der Kassenprüfer 1995/96
- ☐ Planungen
- ☐ Verschiedenes

Es wird zu dieser Mitgliederversammlung keine eigene Einladung mehr verschickt.

Rom

Tertio Millennio Adveniente - Apostolisches Schreiben vom 10.11.94

Mit diesem Apostolischen Schreiben weist Papst Johannes Paul II. in das kommende Jahrtausend und beschreibt unter

anderem das Verhältnis der Kirche zu ihren Märtyrern. Wir dürfen dabei an Karl

Leisner denken. Der Papst schreibt unter der Nr. 37:

"Die Kirche des ersten Jahrtausends ist aus dem Blut der Märtyrer entstanden: "Sanguis martyrum - semen christianorum". Die geschichtlichen Ereignisse im Zusammenhang mit der Gestalt Konstantins des Großen hätten niemals eine Entwicklung der Kirche, wie sie im ersten Jahrtausend eintrat, gewährleisten können, wenn es nicht jene Märtyrersaat und jenes Erbe an Heiligkeit gegeben hätte, die die ersten Christengenerationen kennzeichnen. Am Ende des zweiten Jahrtausends ist die Kirche erneut zur Märtyrerkirche geworden. Die Verfolgung von Gläubigen - Priestern, Ordensleuten und Laien - hat in verschiedenen Teilen der Welt eine reiche Saat von Märtyrern bewirkt. Das Zeugnis für Christus bis hin zum Blutvergießen ist zum gemeinsamen Erbe von Katholiken, Orthodoxen, Anglikanern und Protestanten geworden, wie schon Paul VI. in der Homilie bei der Heiligsprechung der Märtyrer von Uganda betonte.

Das ist ein Zeugnis, das nicht vergessen werden darf. Die Kirche der ersten Jahrhunderte war, obwohl sie auf beträchtliche organisatorische Schwierigkeiten stieß, darum bemüht, das Zeugnis der Märtyrer in eigenen Martyrologien festzuhalten. Diese Martyrologien wurden die Jahrhunderte hindurch ständig auf den letzten Stand gebracht, und in das Verzeichnis der

Heiligen und Seligen der Kirche haben nicht nur diejenigen Eingang gefunden, die für Christus ihr Blut vergossen haben, sondern auch Glaubenslehrer, Missionare, Bekenner, Bischöfe, Priester, Jungfrauen, Eheleute, Witwen, Kinder.

In unserem Jahrhundert sind die Märtyrer zurückgekehrt, häufig unbekannt, gleichsam "unbekannte Soldaten" der großen Sache Gottes. Soweit als möglich dürfen ihre Zeugnisse in der Kirche nicht verlorengehen. Wie beim Konsistorium empfohlen wurde, muß von den Ortskirchen alles unternommen werden, um durch das Anlegen der notwendigen Dokumentation nicht die Erinnerung zu verlieren an diejenigen, die das Martyrium erlitten haben. Dies sollte auch einen ökumenisch beredten Zug haben. Der Ökumenismus der Heiligen, der Märtyrer, ist vielleicht am überzeugendsten. Die *communio sanctorum*, Gemeinschaft der Heiligen, spricht mit lauterer Stimme als die Urheber von Spaltungen. Das Martyrologium der ersten Jahrhunderte stellte die Grundlage für die Heiligenverehrung dar. Durch die Verkündigung und Verehrung der Heiligkeit ihrer Söhne und Töchter erwies die Kirche Gott selbst die höchste Ehre; in den Märtyrern verehrte sie Christus, den Ursprung ihres Martyriums und ihrer Heiligkeit. In der Folge hat sich die Praxis der Heiligsprechung herausgebildet, die in der katholischen Kirche und in den orthodoxen Kirchen noch immer besteht.

In diesen Jahren haben sich die Heilig- und Seligsprechungen vermehrt. Sie offenbaren die Lebendigkeit der Ortskirchen, die heute viel zahlreicher sind als in den ersten Jahrhunderten und im ersten Jahrtausend. Die größte Verehrung, die alle Kirchen an der Schwelle des dritten Jahrtausends Christus darbringen werden, wird der Beweis der allmächtigen Gegenwart des Erlösers durch die Früchte von Glaube, Hoffnung und Liebe in Männern und Frauen vieler Sprachen und Rassen sein, die Christus in den verschiedenen Formen der christlichen Berufung nachgefolgt sind.

Aufgabe des Apostolischen Stuhles im Hinblick auf das Jahr 2000 wird es sein,

Dr. Heinrich Mussinghoff neuer Bischof von Aachen

Zum 50. Jahrestag der historischen Priesterweihe Karl Leisners erreichte uns die Nachricht, daß eines unserer frühesten Mitglieder, Dompropst Dr. Heinrich Mussinghoff, vom Papst zum Nachfolger des verstorbenen Bischofs Dr. Klaus Hemmerle ernannt worden ist. In herzlicher Mitfreude wünschen wir dem neuen Bischof der Diözese Aachen für die auf ihn zukommenden Aufgaben das ganze Geschick des menschlichen Herzens und Verstandes und das unbeirrbar Bewußtsein, daß der Auferstandene stets sein Wegbegleiter ist. Dann wird er seiner Diözese ein bischöflicher Pastor und im Kollegium der Bischöfe ein konziliarer

die Martyrologien für die Universalkirche auf den letzten Stand zu bringen und dabei die große Aufmerksamkeit auf die Heiligkeit derer zu richten, die auch in unserer Zeit die volle Wahrheit Christi gelebt haben. In besonderer Weise wird man sich um die Anerkennung der heroischen Tugenden von Männern und Frauen bemühen, die ihre Berufung in der Ehe verwirklicht haben: Da wir überzeugt sind, daß es in diesem Stand nicht an Früchten der Heiligkeit mangelt, empfinden wir das Bedürfnis, die geeigneten Wege dafür zu finden, daß diese Heiligkeit festgestellt und der Kirche als Vorbild für die anderen christlichen Eheleute vorgestellt werden kann."

Anwalt der Kirche sein. Das neue Amt wird ihn viel persönliche Kraft kosten. Darum wünschen wir ihm den Segen einer guten Gesundheit an Leib und Seele.

In Dankbarkeit blicken wir zurück auf die große Unterstützung, die wir über viele Jahre durch Dr. Mussinghoff erfahren haben. Er hat den Seligsprechungsprozeß in entscheidenden Phasen begleitet und als Vizepostulator in den letzten Jahren segensreich gewirkt. Durch seine Kontakte und seine häufige Präsenz in Rom konnte er Informationen vermitteln und Impulse geben. Insofern haben wir seine Bischofsernennung auch mit Bedauern für unsere gemeinsame Sache

zur Kenntnis genommen. Wir hoffen auf einen ebenso effektiven Nachfolger als Vizepostulator.

Besonderen Dank schulden wir Dr. Mussinghoff auch für seine Unterstützung und Beratung in der schwierigen Situation, als unser damaliger Vorsitzender Pfarrer Wilhelm Walterfang schwer erkrankte und starb und nur wenige Monate später auch unser Geschäftsführer, Herr Wilhelm Haas, seinen Leidensweg bis zum Tod antrat. Dr. Mussinghoff hat beide mit seinem Gebet

bis zum Grabe begleitet. Für die Sorgen des IKLK hat er in dieser Zeit stets ein offenes Ohr gehabt und uns bei dem Bemühen, einen neuen Vorsitzenden zu gewinnen, tatkräftig unterstützt.

Wir sind überzeugt, daß uns Bischof Dr. Mussinghoff verbunden bleiben wird. Insbesondere aber hoffen wir, daß Karl Leisner bald auch in der Diözese Aachen durch seine Vermittlung zu den bekanntesten "Vorbildern der Jugend Europas" zählen wird.

(Klaus Riße)

LEBENS DATEN KARL LEISNERS

1995: 80. Geburtstag - 50. Todestag

Karl Leisner wurde vor 80 Jahren in Rees am rechten Niederrhein geboren. Sein Vater war im Krieg, als die Hebamme Hendrina Pastoors am 5. März 1915 beim Standesamt Rees die Geburt des am Sonntag, dem 28. Februar, um 9.00 Uhr zur Welt gekommenen Knaben Karl Friedrich Wilhelm Maria Leisner anmeldete. Die Familie wohnte in der Bahnhofstraße 5, der heutigen Florastraße, nahe dem Amtsgericht, wo der Vater als Amtsgerichtssekretär tätig war.

Vor 50 Jahren starb Karl Leisner am 12. August 1945 im Waldsanatorium in

Planegg in Zimmer 76. Pater Otto Pies, sein Freund aus der KZ-Zeit, war beim Sterben mit ihm alleine. So hatten es sich beide gewünscht. Die Mutter und die Schwestern wurden sofort nach seinem Sterben gerufen und beteten am Totenbett.

Am 6. November 1955 fand in Rees eine Gedenkfeier für Karl Leisner statt. Auf ihr hielt Pater Otto Pies S.J. die Gedenkrede. Das neue Heim der katholischen Jugend bekam den Namen "Karl-Leisner-Heim". 1962 wurde dieses Heim erweitert. In Rees erinnert auch die Karl-Leisner-Straße an den Sohn der Stadt.

ZEUGNISSE DES VERTRAUENS ZU KARL LEISNER

"Anlässlich einer Reise nach Xanten mit Ordensfrauen besuchten wir die Gedenkstätte der Nazimartyrer. Eine bedrohliche Herzerkrankung (ich bin selber Krankenschwester) ließ mich Karl Leisner anrufen; mir wurde wunderbar geholfen. Damals 1993 habe ich diese und mehrere wunderbare Gebetserhörungen Ihnen berichtet und, mir wurde mitgeteilt, daß man dies Rom mitgeteilt habe.

Mittlerweile habe ich viele Male Karl Leisner auch für andere angerufen - in 2 Fällen bei sehr bedrückender Psychose - mit großem Erfolg! Ich selber habe wunderbare Hilfe bei schwerer Krankheit kürzlich erfahren - Rippenfell- und Lungenentzündung; "Sie sind sehr krank", so der Arzt. Mir geht es unerwartet gut, und ich weiß, wer für mich gebetet hat. Karl Leisner hat eine große Macht bei seinem Gott. Er hat es verdient, daß seine Hilfe mehr und mehr bekannt wird. Gerne gebe ich meine Gebetserhörung weiter, dazu brauche ich einige Gebetszettel und Fotos.

Verbindlichen Dank und den besonderen Segen unseres Martyrerpriesters Ihnen,

Sr. M.H."

"Ich schreibe, um mich für die Seligsprechung des Priesters Karl Leisner zu verwenden.

Ich habe zwei Söhne, einer von ihnen studiert im 5. Jahr für das Priesteramt. Im 2. Jahr seines Studiums schenkte er

mir die Broschüre "Karl Leisner - Priester in Dachau".

Es war 1991, als mein zweiter Sohn sich total in eine verheiratete Frau verliebte. Er war sich bewußt, daß das falsch und eine hoffnungslose Situation sei. Jedoch währte die Verbindung bis diesen Sommer, insgesamt 3 Jahre. Während dieser Zeit betete ich zu Karl Leisner, daß er bei Gott dem Herrn Fürsprache für mich einlegen möge. Ich wußte, daß es jemand geben müßte, der meines Sohnes Gefühle verändert und völlig unerwartet und auf unerklärliche Weise in sein Leben tritt. Er kann es selbst nicht fassen, wie glücklich er ist, daß er sie gefunden hat und dazu noch eine Katholikin.

Sie könnten denken, daß ich überzogen fühle, aber wenn Sie die ganze Geschichte wüßten und erlebt hätten, wie mein Sohn und auch seine ganze Familie gelitten haben, so bin ich sicher, daß Sie mir zustimmen würden: "ein Wunder" ist geschehen.

Diese Gebetserhörung schreibe ich der Fürsprache Karl Leisners zu. Ich habe natürlich zu vielen anderen gebetet, aber ich kam immer wieder auf Father Karl zurück. Was war er ein ungeheurer Mensch.

S.J. England"

"Ich bezeuge, daß meine Gebete durch Vermittlung des Bruders Karl Leisner erhört worden sind. Ich rufe ihn alle Tage an und bin mir seiner Hilfe sicher.

INFORMATIONSMATERIAL IN DER GESCHÄFTSSTELLE DES IKLK

Folgende Materialien sind in der Geschäftsstelle käuflich zu erwerben:

Bardehle, Peter, Video-Film, "Karl Leisner - ein Märtyrer unserer Zeit"	25,00	DM
Couve de Murville, M.N.L., "Karl Leisner, Priest in Dachau"	2,00	DM
Haas, Wilhelm, "Christus meine Leidenschaft"		
Karl Leisner - Sein Leben in Bildern und Dokumenten		
für Mitglieder	10,00	DM
für Nichtmitglieder	15,00	DM
Haas, Wilhelm, "Mit Christus leben"	6,00	DM
Informationsblatt über Karl Leisner in deutscher, englischer, französischer, italienischer, niederländischer, polnischer und spanischer Sprache; kostenlos (Bitte um Spende)		
Informationsblatt über Karl Leisner vom Informationszentrum "Berufe der Kirche"	0,20	DM
Kleinen, Heinrich, Neun-Tage-Andacht "Trost in Krankheit"	1,00	DM
Lejeune, René, "Wie Gold im Feuer geläutert"	26,00	DM
Lejeune, René, "Comme l'or passé au feu"	26,00	DM
Lejeune, René, "Karl Leisner - Vorbild für die Jugend Europas"	2,00	DM
Plakette "Victor in vinculis"	6,00	DM

MITGLIEDER DES IKLK

Neue Mitglieder

Dickhoff, Katharina, Lindenallee 51, D 47533 Kleve
Dickhoff, Marianne, Lindenallee 51, D 47533 Kleve
Dijkers, Maria, Arnulfstr. 2, D 47533 Kleve
Domesle, Sr. M. Cordis, R.Kochstr. 2, D 15859 Storkow
Dubois, Elie, Presbytère, F 73210 Landry
Frison, Charles, 2, rue de l'Ecole, F 57720 Breidenbach
Heidbüchel, Maria, Am Halben Mond 2, D 46483 Wesel
Heiner, Dennis C.G., III EAST 38th, USA New York NY 10016
Hogland, Anton I., Lehmkuhle 1, D 47533 Kleve
Höing, Agnes, Asbergerstr. 6, D 47441 Moers
Huck, Marguerite, 27, rue du Ziegelfeld, F 67100 Strasbourg-Neudorf
Kalscheur, Barthel, Jan-Joest-Str. 10, D 47546 Kalkar
Kalscheur, Dr. Franz, Bekendorfsweide 96, D 46395 Bocholt
Kalscheur, Felix, Schwarze Str. 1, D 47665 Sonsbeck
Kalscheur, Gabi, Läwensteg 2, D 47665 Sonsbeck
Kalscheur, Georg, Südstr. 28, D 53332 Bornheim
Kalscheur, Huberta, Schwarze Str. 1, D 47665 Sonsbeck
Kalscheur, Marianne, Bekendorfsweide 96, D 46395 Bocholt
Kalscheur, Martina, Südstr. 28, D 53332 Bornheim
Kalscheur, Norbert, Läwensteg 2, D 47665 Sonsbeck
Karm, Gérard, 17, rue du Blauberg, F 57200 Sarreguemines
Kövener, Sr. M. Adelgilde, Piusallee 14-16, D 48147 Münster
Kux, Josef, Starenstr. 4, D 46459 Rees
Langlais, Annick, Centre Culturel, F 84210 Venasque
Laux, Erika, Flürchen 22, 66679 Mitlosheim
Leibfried, Rita, Richard-Wagner-Str. 1, D 66822 Lebach
Marx, Josefine, Erbringer Str. 39, D 66701 Beckingen
Meyer, Robert, 31, rue de la Fontaine, F 57200 Sarreguemines
Nagel, Marie-Claire, 220, rue de la Convention, F 75015 Paris
Peters, Beate, Zum Lohr 24, D 46459 Rees
Peters, Franz-Josef, Zum Lohr 24, D 46459 Rees
Roers, P. Georg Maria, Kaulbachstr. 31a, D 80539 München
Schäfer, Bernhard, Sahlere Str. 6/GS, D 46459 Rees
Schiffer, Gerd, Hochstr. 90, D 47665 Sonsbeck
Schiffer, Maria, Hochstr. 90, D 47665 Sonsbeck
Schmidt, Hans, Schulweg 1, D 85435 Erding

Schulte-Berge, Wolfgang, Wardtstr. 9, D
46459 Rees,
Schwarz, Hermann Josef, Birkenstr. 10,
D 66606 St. Wendel
Stachowski, Marie, 1, rue du Roi Chevalier,
B 7004 Willaupuis
Weber, Lucia, Fischerweg 9, D 87509 Bühl
Wehrens, Marie-Luise, Großer Heideberg 5,
D 47533 Kleve

Verstorbene Mitglieder

Dellmann, Sr. Lydia - Rees-Haldern
Lendemans - Goch
Sauer, Burkard - Gerolzhofen

Ausgetretene Mitglieder

Study, Madeleine - Frankreich

Welferinger, Joseph, 14, route du Vin,
F 57480 Contz-les-Bains
Wolf, Michael, Kirchplatz 6, D 46459 Rees
Zogalla, Ursula, Kissingerstr. 21, D 47259
Duisburg
Deutsche St. Jakobus-Gesellschaft e.V.,
Harscampstr. 20, D 52062
Aachen

Oomen - Weeze
Koop, Wilhelm - Bersenbrück
Trompeter, Helene - Euskirchen-Kirchheim

Freck, Else - Dinslaken

Die Mitglieder werden gebeten, Unstimmigkeiten in der Auflistung der Mitglieder des IKLK der Geschäftsstelle mitzuteilen. Das gilt vor allem im Wissen um verstorbene Mitglieder. Die neuen Mitglieder werden gebeten, ihre Angaben zu überprüfen und gegebenenfalls Korrekturen in Druck- oder Schreibmaschinenschrift an die Geschäftsstelle weiterzuleiten.

Berichtigung:

Im Rundbrief Nr. 30 sind im Bildnachweis irrtümlicherweise die Fotos vom Bischofsstab und Bischofsring dem Klever Fotografen Fritz Getlinger zugeordnet worden. Sie stammen aus dem Archiv von Klaus Riße.

Impressum:

Herausgeber: Internationaler Karl-Leisner-Kreis e.V. Kleve (IKLK)

Redaktion: Hans-Karl Seeger, Klaus Riße

Geschäftsstelle: Leitgraben 26, 47533 Kleve-Kellen

Telefon 02821/92595; Telefax 02821/980331

Konto-Nr: 5028378, Sparkasse 47533 Kleve (BLZ 324 500 00)

Bildnachweis: S. 1, 2, 3 aus Wilhelm Haas, Christus meine Leidenschaft; S. 4 Helmut Sommer; S. 6 Saint-Jacques de

Compostelle S. 194; S. 13 Hubert Dahmen, S. 14 Waldsanatorium Planegg

Satz: Hans-Karl Seeger

Druck: Massing GmbH, Emmerich

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den INTERNATIONALEN KARL-LEISNER-KREIS E. V. zu Lasten meines unten aufgeführten Kontos ab 1.1.19..... bis auf Widerruf jährlich den Mitgliedsbeitrag abzurufen.

Konto-Nr.

.....
.....

bei

.....
.....

in

.....
.....

BLZ

.....
.....

Datum:

.....

Unterschrift:

.....

Konten des IKLK:

Sparkasse Kleve, Kto.: 5 028 378 (BLZ 324 500 00)

Postgirokonto Essen: 22 60-431 (BLZ 360 100 43)

**Ein herzliches Willkommen
allen Mitgliedern des IKLK
und allen Freunden von Karl Leisner!**

12. August 1995 (50. Todestag Karl Leisners)

Im Gedenken an Karl Leisners Todestag feiern wir am Samstag, dem 12. August 1995, um 18.30 Uhr in der Stiftskirche zu Kleve einen Gottesdienst. Die Predigt hält Propst Theodor Michelbrink.

27. Oktober 1995 (Mitgliederversammlung in Kleve)

Aus dem 1973 gegründeten "Freundeskreis Karl Leisner" entstand 1975 der IKLK. Was ist in den 20 Jahren geworden? Welche neuen Akzente gibt es?

Die diesjährige Mitgliederversammlung des IKLK findet am Freitag, dem 27. Oktober 1995 in Kleve statt. Um 18.30 Uhr beginnen wir mit einer Eucharistiefeier in der Stiftskirche zu Kleve für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des IKLK. Die Predigt hält Abbé Yves Altmeyer aus Frankreich.

Anschließend ist die Mitgliederversammlung in der Altentagesstätte der Stiftsgemeinde in Kleve, Kapitelstr. 8b.

Es ist folgende Tagesordnung vorgesehen:

- ☐ Die Völker Europas auf dem Weg nach Santiago de Compostela
- ☐ Protokoll der Mitgliederversammlung 1994
- ☐ Jahres- und Rechenschaftsbericht des Präsidiums, der Schatzmeisterin und der Kassenprüfer
- ☐ Entlastung des Präsidiums
- ☐ Wahl der Kassenprüfer 1995/96
- ☐ Planungen
- ☐ Verschiedenes

Es wird zu dieser Mitgliederversammlung keine eigene Einladung mehr verschickt.